

## Schwererer Einsatz

Manuel Peter setzt bei der Forstarbeit auf Forwarder und Harvester. Er besitzt aber auch zwei Vorliefermaschinen der Firma Alther. Dazu gehört seit 2019 auch der vierrädrige Knickschlepper. Er ist der erste seiner Art in Deutschland und arbeitet noch dazu mit der neuen Traktionswindenschaltung des Schweizer Herstellers.



Fotos: J. Sebulke

Manuel Peter (l.) mit einem seiner rumänischen Mitarbeiter vor dem Alther-Knickschlepper

**D**autmergen, der Standort des Unternehmens Peter-Forstbetrieb & Transporte, liegt in der Nähe von Rottweil, wo der bekannte Thyssen-Krupp-Testturm 246 m hoch in die Zukunft ragt. Von diesem Unternehmmergeist ist auch hier etwas zu spüren, als Forst & Technik das Unternehmen besucht. Manuel Peter hat im Jahr 2004 in kleinem Stil mit dem Holzrücken angefangen. Jetzt verfügt er über einen respektablen Maschinenpark und beschäftigt 23 Mitarbeiter. Der Unternehmer wartet schon auf dem Werksgelände auf uns. Er trägt die grün-schwarze Firmenkleidung, die alle Mitarbeiter soweit möglich tragen. Er möchte, dass seine Firma in der Öffentlichkeit ein einheitliches Bild abgibt, eines das der guten Arbeit entspricht, die man leistet. „Corporate Identity ist ein to do“, würde man im Marketing-Sprech sagen.

Heute sieht man hier auf dem Werksgelände nur wenige Maschinen und auch nur wenige Mitarbeiter. Alle sind bei der Arbeit draußen. Der Tragschlepper HSM 208 F mit 800-mm-Bereifung ist gerade in Nordhessen im Einsatz. In der Werkshalle mit mehreren Montage-

**Mit dem Knicklenker  
ist Manuel Peter  
vielseitig aufgestellt**

plätzen steht zurzeit nur der Vollernter Timberjack 1470, der gerade von einem Käfer-Einsatz zurückkam. „Wir machen Wartungsarbeiten selbst“, erklärt Peter und konkretisiert gleich: „Eigentlich machen wir alle Arbeiten an unseren Fahr-

zeugen weitestgehend selbst.“ Das Freigelände wirkt so aufgeräumt und sauber, als wäre es eben gekehrt worden. Blickfang ist der Volvo-Bagger ECR 145 E, der auf einem Sattelanhänger für den nächsten Einsatz bereitsteht. Manuel Peter weist als Besonderheit auf das kurze Rundheck hin. „Dadurch können wir dieses schwere Gerät auf engen Forstwegen einsetzen und auch in eng bebauter Umgebung.“

### Viele Standbeine

Der gelernte Mechaniker setzt also nicht nur auf Forstspezialmaschinen. Damit ihm bei einer Auftragsflaute im Forst nicht gleich die Luft ausgeht, hat er sich auch andere Standbeine aufgebaut: Neben Baggerarbeiten aller Art zählen dazu Schüttguttransporte mit dem Lkw sowie der Service und die Beratung von Privatwaldbesitzern. Mit zwei Maschinen der Firma Alther ist er jetzt auch im Forst vielfältiger aufgestellt, speziell bei der manuellen Holzernte, dem Vorliefern und Rücken. Dieser Bereich interessiert uns heute besonders, weil Manuel Peter gleich zwei Rückeschlepper von Alther einsetzt, einen mit Raupenfahrwerk und einen in Knickschlepper-Bauweise mit vier Rädern.

Auf der Fahrt zum Einsatzort fragen wir ihn, wie er denn gerade auf die Firma Alther komme. Er kenne alle Forstraupen des Marktes, führt er aus, nicht nur von Forstmessen her, sondern auch von eigenen Versuchseinsätzen hier vor Ort. Aber nur die Alther-Schlepper hätten die Robustheit, die er für seine Rückeeinsätze brauche. Aber auch die Kommunikation mit der Firma und ihr Service seien gut.

Wir fahren zu einem Hieb, bei dem der Knicklenker-Radschlepper im Einsatz ist. An einem steilen Hang über der Verbindungsstraße Schömborg-Dautmergen



erledigt das Forstunternehmen im Auftrag des Forstreviers Leidringen im Zollern-Albkreis eine Verkehrssicherungsmaßnahme. Peter's Leute fällen mit der Motorsäge etwa 30 m hohe Fichten und Kiefern bergaufwärts und rücken sie auch bergauf, um die Straße zu schonen. 50 m über der Straße verläuft eine enge, schmierige und mit Gras überwachsene Fahrlinie.

## Alther-Knicklenker

Der Alther-Knickschlepper hinterlässt dabei kaum Spuren. Auch Wenden und Bergauf-Fahren bereitet kein Problem. Alle vier Räder haben dank des Verwindungsgelenks immer gleichen Bodenkontakt, alle Räder sind synchron angetrieben. Weil das Knickgelenk mittig zwischen den Achsen sitzt, fahren alle Räder auch bei engen Kurven immer in der gleichen Fahrspur, entwickeln immer das gleiche Antriebsmoment je Rad und fahren ohne Zwangsschlupf zwischen Vorder- und Hinterachse. Dies ist einer der Gründe, warum die Maschine heute keine Ketten braucht. Der andere Grund ist, dass der Bediener der Maschine den bergseitigen Graben geschickt zur zusätzlichen Abstützung der Windenzugkraft einsetzt. Der Knickschlepper kommt spielend mit eigener Kraft wieder aus dem Graben heraus. „Wir nutzen die 6 t Zugkraft der Adler-Winde voll aus“, erklärt Peter und schildert noch einige Besonderheiten seines Knicklenkers: „Wir haben die Reifen mit Wasser gefüllt, damit der Knickschlepper noch schwerer ist. Jetzt wiegt er über 3 t. Das müssen wir beim Transport natürlich berücksichtigen. Aber bei kürzeren Entfernungen auf nicht-öffentlichen Forstwegen setzen wir auf eigenen Rädern um. Das fahrerlose Gerät kann 8–10 km/h schnell fahren.“ Mit luftgefüllten Rädern wiegt das Fahrzeug inklusive Traktionswinde 2700 kg und lässt sich dadurch mit einem



Der neue selbstfahrende Knickschlepper von Alther bei der Arbeit



Der Harvester Timberjack 1470 mit einem Ernteaggregat H270 beim Käfereinsatz

3,5-t-Anhänger unkompliziert umsetzen.“

Den hiesigen Hang mit geschätzt 60 % Neigung könnte der Radschlepper allerdings nicht befahren, auch mit Ketten wohl nicht. Für Fälle, in denen der Radschlepper doch einmal so steile Hänge bewältigen muss, hat sich Peter die neue Traktionswindenschaltung von Alther einbauen lassen. Diese arbeitet nach dem besonders bedienerfreundlichen Mooring-Prinzip: Man wählt die gewünschte Zugkraft am Seil vor, und diese vorgewählte Seilkraft wird dann vom System konstant gehalten, egal ob man bergauf oder bergab fährt, anhält oder weiterfährt. Wählt man die Zugkraft so,

dass sie in etwa der Hangabtriebskraft entspricht, dann hinterlässt der Schlepper am Hang genauso geringe Spuren, als ob er auf der Ebene fahren würde.

Die Firma Alther hat auf der Austroforma 2019 bereits vorgeführt, wie man mit seiner Maschine als stationärer Traktionswinde auch andere Fahrzeuge wie beispielsweise Tragschlepper am Hang unterstützen kann. Er wird bis Anfang 2020 noch weitere Versuche mit der Traktion von Fremdfahrzeugen fahren. Peter nutzt die Traktionshilfe bislang nur für den Knickschlepper selbst.

## Alther-Raupe

Braucht Manuel Peter die besondere Beweglichkeit des Knickschleppers nicht, arbeitet er mit seiner Alther-Raupe Rauptrac RT55 Eco. Sie arbeitet nicht allzu weit entfernt an einem anderen Hang. Auch hier werden Bäume am Seil hangaufwärts gefällt, auch hier dient die Raupe erst als Fällhilfe und dann zum hangaufwärts-Rücken der Stämme. Als wir ankommen, steht die Raupe oberhalb des Hanges am Waldrand neben einem ebenen Wiesenweg stationär auf waagrechttem Untergrund und stützt sich mit dem Heckschild ab. Sie wirkt kleiner als der Knickschlepper, und in der Tat kann diese Raupe, so wie sie da steht, auf einem Pkw-Anhänger für 3,5 t transportiert werden. Aufgelegt sind griffige, aber nicht aggressive Ketten. Die Raupe kann damit problemlos in den Hang in die richtige Position fahren, hinauf und hinunter, ohne dass es gefährlich aussehen würde.

## Facharbeiter

Motormanuelle Arbeiten gibt es immer, sei es am Hang, in anderen schwierigen Lagen oder im Mittelblock bei Rückegassenabständen von 40 m. Diese Arbeiten übernimmt Peter in Eigenregie für einen ganzen Hieb, oder er übernimmt die Fäll- und Vorlieferaufgaben für andere Forstunternehmer. Dafür muss man aber auch das nötige Fachpersonal haben. Manuel Peter beschäftigt rumänische Mitarbeiter. „Ich habe ein gutes Verhältnis mit ihnen aufgebaut“, erzählt er, „und viel in ihre Aus- und Fortbildung investiert. Meine rumänischen Fachkräfte kosten mich zwar über alles mehr als deutsche“, betont Peter, „aber ich bin sehr zufrieden mit ihnen.“

Mit seinem Vorgehen sichert Manuel Peter sich nicht nur unternehmenstreu Fachkräfte, sondern trägt auch – ohne viel darüber zu reden – zur europäischen Integration von Fachkräften bei.

Johannes Sebulke



Die Alther-Forstraupen im Vorlieferereinsatz am Hang